

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRAGEN

Kritik und Selbstkritik

wichtiges

Leitungsprinzip

In der Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR hat sich erneut bestätigt, daß jene Parteiorganisationen am besten vorangekommen sind, die konsequent und kompromißlos höhere Maßstäbe an ihre eigene Arbeit, anlegen, so wie sie in den Beschlüssen des ZK für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gesetzt werden.

Manche Genossen sind der Meinung, daß Kritik und Selbstkritik als Thema prinzipieller Erörterungen erschöpft sei, weil ihre Bedeutung und Anwendung im Statut unserer Partei formuliert wurden und im Parteileben bereits ihren festen Platz gefunden haben. Die Frage nach der Bedeutung und der Anwendung von Kritik und Selbstkritik muß aber immer aufs neue gestellt werden.

Aus der Tatsache, daß Kritik und Selbstkritik ein Entwicklungsgesetz unserer Partei ist, folgt mit Notwendigkeit, daß ihre Bedeutung in dem Maße

wächst, wie sich die Anforderungen an jede Parteiorganisation und an jedes Parteimitglied erhöhen. Dort, wo diese Erkenntnisse in der Parteiarbeit ihren Niederschlag finden, gibt es unbestritten die größten Erfolge. Wir möchten das an Hand einiger Erfahrungen aus der Arbeit der Grundorganisation des VEB Werkzeugmaschinenfabrik in Magdeburg nachweisen. Sie gehört zu den besten Grundorganisationen im Bezirk Magdeburg.

Das Betriebskollektiv erfüllt unter Führung seiner Parteiorganisation seit Jahren seine Planaufgaben. Die Erkenntnis, daß Erfolge jeden Tag neu erungen werden müssen, ist die Ursache der erfolgreichen Arbeit.

Die wesentlichste Erfahrung, die die Genossen in diesem Zusammenhang anderen Parteiorganisationen zu vermitteln haben, ist die, daß sie stets ihre Position zur Kritik und Selbstkritik klar bestimmen und die

konsequente Entwicklung und Anwendung der Kritik und Selbstkritik als Leitungsprinzip verstehen und auch praktizieren.

Was heißt das, die eigene Position zur Kritik und Selbstkritik bestimmen?

Genosse Honecker beantwortete diese Frage in einem Vortrag vor Parteiarbeitern so: „... wir brauchen keine permanente Selbstkritik, davon kann niemand leben, sondern eine höhere Effektivität unserer Arbeit. Wir erwarten konstruktive Vorschläge, konsequente Beschlüsse und Maßnahmen, die uns helfen, den Kampf um Spitzenleistungen und Pioniertaten in Wissenschaft und Technik erfolgreich zu führen.“¹⁾

Für die Anwendung der Kritik und Selbstkritik als Leitungsprinzip muß demnach offensichtlich in den Vordergrund gestellt werden: Woran muß man die eigenen Leistungen bei der Durchführung der Beschlüsse des ZK messen?

Wie andere, so haben auch die Genossen der Werkzeugmaschinenfabrik in Magdeburg früher die Arbeitsergebnisse mit denen vergangener Zeiträume verglichen. Der Rückblick, das ist ein Maßstab, den man braucht, um Leistungen zu würdigen, Erfahrungen zu studieren, Methoden in ihrer Wirksamkeit zu analysieren. Aber im Grunde ist er kein Maßstab,

1) Erich Honecker: „Zu einigen aktuellen Fragen der Parteiarbeit“, Dietz Verlag Berlin 1969, S. 59